

Nicephor Kessel

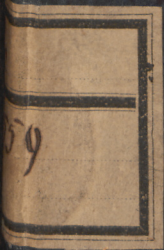
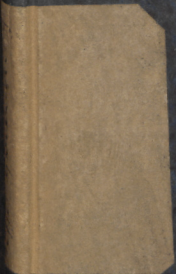
**Helden-Klag/ Das ist: Christliche Trawr- und BußPredigt : so parentationis loco zu hochverdienten Ehren/ Dem ... Herrn Gustavo Adolpho, Der Reiche Schweden/ Gothen unnd Wenden König/ GroßFürsten in Finnland/ ... An Ihrer Königl. Mayt. GeburtsTag/ den 9. Decemb. ... in der Fürstl. Schloß-Kirchen zu Altenburg gehalten**

Rostock: Reusner, 1633

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730495205>

Druck Freier  Zugang







Re 5559.

~~F. 1326.~~











347  
86  
Helden-Klag /

Das ist:

Christliche Traur- und Buß-Predigt  
so parentationis loco zu hochverdienten  
Ehren

Dem Durchläuchtigsten / Großmächtigsten  
Fürsten vnd Herrn / Herrn

GUSTAVO  
ADOLPHO,

Der Reiche Schweden / Gothen vnd Wenden  
König / Groß-Fürsten in Finnland / Herzogen zu Esthen  
vnd Carelen / Herrn zu Ingermanland / etc. der hochbedrängten  
Christlichen Kirchen von Gott gesendeten Gideoni,  
Erlösers vnd theuren Helden / etc.

An Iher Kön. Mayt. Geburts-Tag / den 9. Decemb. bey  
Versammlung vieler Fürstlichen / Gräflichen vnd Herrn-Standes  
Personen / auch anderer Herrn / Generalen, Obristen / vnd Kriegs-Officieren, der  
löblichen Königlich hinterlassenen Arméen, in der Fürstl. Schloß-  
Kirchen zu Altenburg gehalten

Vom

M. NICEPHORO Kesseln / weyland, der  
Königlichen Majestät zu Schweden / zur Zeit  
Fürstl. Weymarischen Hofpredigers /  
Im Jahr / da

Der Eghaffelg HeLD VerstVrb / gVstaVV s AdoLphVs]

Kostock / Gedruckt bey Johann Reusner /  
Im Jahr Christi / 1633.

Fl. 1320.



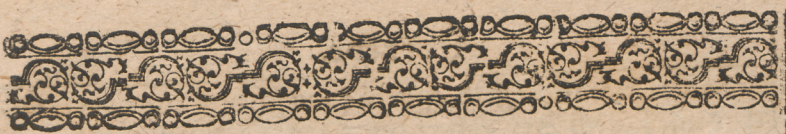


Ad viatorem benevolè legentem  
hoc monumentum Regium.

**H**Æc monumenta rogas cū sint extracta, viator?  
Sufficiat saltem nomen habere breve.  
**R**EX erat hic **S**VECIÆ, **G**USTAVUS **A**DOLPHUS, in omni  
Orbe parem nullum cuius habere potes.







Dem Hochwolgebornen Herrn/

Herrn Axel Grenstirn/

Grenherrn zu Schimito / Herrn zu Biholn vnd Tho-  
doen etc. der Königlichen Majestät vnd dero Reichs Schwes-  
den Hochansehlichen Rath vnd Cansler / auch genoll-  
mächtigten Legaten im Deuschem Lande/  
Meinem gnädigen Herrn/ etc.

Gnade/ Fried/ vnd Trost/ vom Vater aller Gnaden durch den einigen  
Friedefürsten Iesum Christum / in dem Gott alles Trostes/  
dem werthen h. Geist / sampt meinem demütigen Gebet vnd  
vnterthänigsten Diensten beuorn.

**M**ochwolgeborner Gnädiger Herr: Es  
gedencket vnter andern Geschichten der Sveto-  
nius auch eines Ehren- Grabes / welches dem  
alten Römischen Kriegs Obristen Druso im  
Deutschen Lande auffgerichtet worden / vnd  
nenet solches Cenotaphium / aus Ursachen / die weil der Leich-  
nam des Verstorbenen darunter selbst nicht zu finden  
sondern nacher Rom geführet / vnd alldar beygesetzt wor-  
den. Warumb aber gleichwol solches leere Grabzei-  
chen auffgerichtet worden seyn / ist leichtlich zuermessen/  
das gedachter Drusus vnter den Römischen Soldaten / so  
Deutschland bezwungen / nicht der geringen / sondern der  
fürnehmsten einer / der mit statlichen Tugenden für andern  
begabet / vnd wegen seiner Thaten berühmet / dann es heist:  
Virtutis comes individua laus & honor est. Solche Begräbnis-  
nun / Tafeln / Seulen vnd dergleichen / seynd nicht anders/  
als Ehren- vnd Lobeszeichen derer Verstorbenen auff die-  
ser Erden. Wie vns dann auß den alten Geschichten genug-  
samb wissend / was für sonderliche grosse Thaten der viel-  
gedach-

*Figituro nel  
la corona.*



## Vorrede.

gedachte Römische Feld Herr in Deutschen Lande / da er solches mit seinem Kriegsbeer durchzogen / verübet. Wir finden auch viel alte Schlöffer / Thürme vnd Häuser / die er durch seine Kosten hin vnd wieder sol angeleget vnd gebawet haben / dadurch er ihm selbstem auch fast einen vns sterblichen Namen gemacht hat.

Wann wir nun / Hochwolgborner vnd gnädiger Herr / von dem Durchläuchtigsten Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn GUSTAVO ADOLPHO, der Reiche / Schweden / Gothen vnd Wenden König / Großfürsten in Finland / Hertzogen zu Ehesten vnd Carelen / Herrn zu Ingermanland / vnserm gnädigsten König vnd Herrn / hochseliger Gedächtniß / hier reden wolten / so müssen wir bekennen / weil aller Welt solches wissend / daß der hochselige König ihme selbstem gnungsam Krieges vnd Sieges / Lobes vnd Ehrenzeichen in dem ganzen Deutschen Lande / vnd auch Röm. Reiche / auffgerichtet. Da er so mancher Stadt / so manches Haus / so manchen Orth / durch seine Kunst vnd Kosten verschanzen vnd befestigen lassen / daß / wann gleich seine lobwürdige Thaten / so er vns erwiesen / mit den sterblichen Menschen wolten auch verleschen / so würden doch solche hinterlassene Zeichen diß nicht nachgeben. Aber gleichwol wann wir in allen recht erwegen / was der hochthetore König vns Deutschen für gutes erwiesen / da er vns / die da keine Hülffe mehr auff Erden / durch welche einige Erlösung von der grossen widerchristlichen Römischen Verfolgung / zu erwarten gewesen / sehen könten / zu dienste einen so weiten Weg / ober Wasser vnd Land / mit grossen vnerzehligem Kosten seines Kriegs volcks / auß seinem Königreich heraußer gezogen vnser Feinde / wider welcher Macht niemand zuvor etwas außzurichten vermochte / Ritterlich geschlagen / vertrieben / vnd gedempffet / vnd darüber / welches nimmermehr zu vergelten / sein hochedeles thewres Blut mildiglich vnd williglich vergossen hat.



## Vorrede.

Da were jo wol billich / da weren wir jo schuldig / weil wir sonst dem Königlichem Leichnamb seinem geliebten Vaterlande vnd Königreichen vberlassen müssen / daß wir diesen hochthweren Helden zu vnsterblichen Lob vnd Ehren nicht nur ein cenotaphium, als vom Druso gemeldet; sondern derer viel / viel auffrichteten. Da weren alle Fürsten / da weren alle Städte des Reichs / denen es ein rechter Ernst bey der reinen Evangelischen Religion jemals gewesen / verbunden / in ihren Ländern vnd Bochnässigkeiten solche Ehren Zeugniß auffzurichten. Nicht zwar / daß es geschehe / wie wol vns vnser Widersacher antichten möchten / dem hochseligen König für einen Abgott zu halten : Sondern weil wir der gleichin an vielen Städten vnd Orthen des Reichs viel Exempel Vnd findet man des Caroli Magni seins Kriegs Obristen / des Rolands statur vnd Bildniß hin vnd wieder / sonderlich in dem Sachsen Lande auffgerichtet / vmb derer Ursach / daß sie von dem etliche Freyheiten vberkommen : Nun sind jo des Rolands Thaten nicht so hoch zu achten / gegen die hohen vnd grossen Thaten des hochseligsten Königs ; warum sollte dann dieses etwan für vbel anffgenommen werden : Ein solches Ehren Zeugniß aber dem theuren König auffzurichten von mir / wiewoles / was meinen Willen belangen thät / schon von Grund auß auffgebawet stünde / den ich mich für den aller geringsten einen / doch vnter denen / so diesen hoch seligen König vor Herren geliebet / auch gerne getrew bis in vnsern Tod gedienet hätten / schätze / weil es mein geringer Stand vnd schlechtes Vermögen solches gedachter massen nicht hat zulassen wollen / so hab ich auff ein anders / mir gebürliches / vnd dem hochseligen Könige würdiges vnd schuldiges Grabzeichen bedacht seyn müssen / da durch gleichwol verhoffentlich des Großmächtigsten Königs Lob vnd Ehr von vielen möchte vermerckt werden.

Diweill dann nebenst andern nothwendigen Lehren auß göttlicher Schrift / auch vielfältige Trostwort in dis



## Vorrede.

Königliche Grabszeichen eingegraben / vnd kein Zweifel /  
es werden Erwer Gnaden vnd Excellenz vber dem Ab-  
gang des hochseligsten Königs für andern schmerzlichen  
betrübt sein. Habe ich deroselben diese gehaltene Predigt /  
meine schuldige gehorsame Trew darzu zu bezeigen / vnd  
mich in E. G. vnd E. Gunsten zu befehlen / zuschreiben  
sollen.

Fernere Schuldigkeit bin ich E. G. vnd E. mit Gottes  
Obacht durch ein andächtiges Gebet vnd langes Leben /  
gute Gesundheit / vnd glücklichen Vortgang in allen vors-  
habenden Reichs geschäften so lange ich lebe / zu erweisen  
gesteigen. Gegeben zu Altenburg den 10. Decembris 1699  
Jahr / da

Mit VleLer Thranen Verstarb GVstaVV's ADol.phVs.

E. G. vnd Excell.

Unterthäniger

M. Nicephorus Kessel.



## Parascève ad Concionem.

**W**ann der Mund vnd Grund der Warheit / der D. Jesus Christus / Auszerwehlte vnd Andächtige in demselben / vnter andern Zeichen / so für dem Tage des letzten Gerichts sollen hergehen / auch dieses mit anziehet / das den Leuten bange sol seyn auff Erden / vnd sollen zagen / vnnnd versmachten / für warten derer Dinge / die kommen sollen auff Erden. Vnd wann wir heute / wie wir alhier im Namen des D. Erren versamlet / ein wenig wolten in vnserer Hertzen sehen / so würde wol keiner vnter vns / er müsse dann gar ein Vn- Mensch seyn / gefunden werden / der nicht bekennen müste / es seyen solche Zeichen für der Thür / vnd also auch nicht fern / der Tag der Welt Vntergang. Denn sehen wir neben den wunderbaren Bewegungen des Himmels / vnd Erden / was für Wunderwercke geschehen am Himmel / in der Luft / vnnnd auff Erden / auch das grosse Wüten vnd Toben der Wasserwogen / der Blutigierigen Feinde Christi wider vns / so ist vns ja / in Warheit / bisz anhero von ihnen bange genug gemacht worden / vnd zaget jeder man.

Wolten wir darzu nehmen den grossen betrübten Zustand / darinnen wir setzo von G. D. t. g. gesetzet; Wer zaget nicht vber den plötzlichen / vnd vnverhofften Todesfall des Durchläuchtigsten vnd Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn GUSTAVI ADOLPHI, der Schweden / Gothen vnd Wenden Königs / vnfers von Gott



Gott gesandten Josua, vnd wunderbahren Welden.  
Dem wir auff diesen Tag eine Parentation  
vnd Ehrengedächtnuß zu halten für billich achten.

An einem Theil darumb/ daß die/ so etwan  
verzagen/ vnd Kleinmühtig worden vber diesen  
plötzlichen Fall/ mögen getröstet/ vnd zu der  
Vermahnung Christi/ die er im heutigen Evan-  
gelio hinterlassen/ gewiesen werden/ daß sie nem-  
lichen ihre Däupter nicht nach der Erden fallen  
lassen: sondern empor heben/ vnd auff Gott sehen/  
vnd deme ihr Anliegen in dem Vosen schieben  
sollen/ der wird solches nicht ohne seinen sonder-  
baren Rath gethan haben/ dieweil ohne seinen  
Willen/ kein Därlin den seinigen von jren Däupt/  
viel weniger ihres Däuptes Cron fallen kan.

Luc. 21.

v. 18.

Matth. 10.

Am andern Theil/ dieweil heute diesen Tag  
den 9. Decembris für 38. Jahren der hochseligste  
König zur Welt geboren/ welchen Tag wir nicht  
heute alleine/ sondern die Zeit vnseres Lebens sol-  
len feyerlich begehen/ diesem hochverdienten sel-  
ligen König zu Ehren; Gott aber zu förderst zu  
Lob/ vnd Danck/ daß er vns einen so getrewen  
Welden gesendet/ der seine vnd unsere Sache so  
trewlich geführet/ vnd sich der bedrengten Kir-  
chen so trewlich bisz in seinen Tod hat angenom-  
men/ da sonst auff Erden vor Menschlichen Au-  
gen keine Dülffe kondte gesehen werden. Der o-  
wegen wollen wir im Namen Gottes heute den  
Anfang machen. Solches aber/ daß es gereiche  
zur Besserung vnseres sündlichen Lebens/ zu Trost  
vnseres



vnseres blöden Gewissens: Gott aber zu förderst zu ewigem Lob vnd Preisz/ vnd Erbauung seiner Christlichen Kirchen / wollen wir vns von Dertzen demütigen/ vnd ein gläubiges/ vnd andächtiges Vater vnser beten.

TEXTUS 1. Maccab. 9. v. 20. 21.

**D**ad alles Volck Israel trawret vmb Juda lange Zeit / vnd klagten ihn sehr / vnd sprachen: Ach? daß der Heldt vmbkommen ist/ der Israel geschüzet vnd errettet hat.

EXORDIUM.

**G**h gedachte ihm nach/ daß ich es begreifen möchte / aber es war mir zu schwer/ lesen wir Außerwehlete/ vnd Andächtige in Christo/ in dem 73. Psal. welcher dem Capellmeister des Königs Davids / Assaph zugeschrieben wird. Auß welchen Worten wir vernemen/ daß der Meister gedachtes Psalmen reden muß von dem wunderbarlichen Zustand der Menschen/ in der Welt/ wie der vnerforschliche vñ verborgene Gott/ seiner Regierung nach / ganz wunderbarlich in vnsern Menschlichen Augen scheinete/ daß wir es auch niemalen begreifen/ noch recht verstehen können. Er für seine Person mußte selbst bekennen / wo er schlechter Dinge nach seinen Gedanken ohne einige erwekung des alweisen Regentens wolte vrtheilen/ vber den Stand der Frommen vnd Gottfürchtigen auß dieser Erden/ welche vnsträfflich leben/ vnd doch darbey täglich geplaget werden/ vnd ire Straffen alle Morgen new bey sich finden/ hergegen vber die Gottlosen / daß sie so glücklich vnd reich in der Welt weren: sehe / so köndte er anders nicht davor halten/ als daß es vnrecht / vnd vnbillich were. Wie dergleichen



4 Christliche Trawr. vnd Buszpredigt.

Gedanken sich auch finden bey dem Propheten Jeremia/  
 derer er sich nicht embrechen kunte/ob er gleich wol vermerckte/  
 das er würde vnrecht bekommen/so musste er dennoch mit Gott  
 von Recht reden wegen dieses Zustandes/ das es den Gottlosen  
 so wohl gienge / ihme aber / da ihn doch Gott der HErr wohl  
 kenneete / das er fromb / vnd vnschuldig lebte / vnd in seinen Ge-  
 boten wandelle / prüffte / vnd besuchte er ihn mit Vnglück.  
 Haben nun solche weise Leut/ als Assaph/der stets an Davids/  
 des Mannes nach Gottes Herzen vnd Wundsch / Seitent  
 vnd Hand stunde: Jeremias der Prophet / welcher mit dem  
 H. Geist begabet/ehc er geboren/nicht reichte Gottes Regierung  
 verstehen können/nur in einem Fall/als in Auftheilung seiner  
 eiserlichen Güter/ vnd Wohlthaten gegen die Frommen/vnd  
 Bösen: Wie viel weniger werden deß befreyet oder gesichert  
 seyn / die jenigen / die nicht allein solcher gedachten hohen  
 Gaben deß H. Geistes niemals theilhaftig werden; sondern  
 ober das bey ihrer grossen Einfalt betrübet/vnd auch mit einer  
 grossen schweren Creuzes Last von Gott beleet seyn? Als da  
 waren die Maccabeer vnd Jüden/ welche für sich liegen hatten  
 ihren Erlöser / ihren Heerführer / den streitbaren Helden  
 Judam / der sie auß so grosser vnd vielfaltiger Gefahr er-  
 rettete / vnd für so vielen vnd mächtigen Feinden geschützet  
 habe: Darumb es ihnen nicht zu hoch für vbel zu halten/ das sie  
 auß bestürzten vnd hochbetrübtten Gemüth nicht wissen / wie  
 es gemeynet / das Gott der HErr diesen Ritterlichen Helden  
 hette lassen sterben / vnd ombkommen. Drum scuffzen sie  
 auß betrübten Herzen alle: Ach! dasz der Held ombkoma-  
 men ist / der Istael errettet / vnd beschützet hat!  
 Als wolten sie sagen: Was muß doch Gott für eine Ursache  
 haben / dasz er so einen tapffern Gottesfürchtigen Helden: so  
 einen

Jerem. 12.

2. Sam. 13.

Jerem. 1.

psal. 68.  
v. 26.



einen thewren Ritterzmann / als Judas war / gar elendiglich hat ombkommen lassen.

Eben dieses / Außerwehlete vnd Andächtige in Christo / darff sich bald an jeko in gleichem Zustand an vns befinden / die wir ebener massen einen grossen schweren vnd plötslichen Fall vnser / von GOTT erwecketen Gideonis / Judæ / vnd thewren Helden / mit hochbetrübeten Herzen erfahren haben / nemlichen des weyland Durchläuchtigsten Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn GUSTAVI ADOLPHI, der Schweden / Gothen vnd Wenden Königs / etc. Da freylich wir auß bestürzten Gemüthe nicht wissen werden / was wir darüber recht vrtheilen sollen / daß GOTT der HERR diesen grossen Helden / den Er vns gesendet hat / zur Errettung der Christlichen hochbedrängten Kirchen / zu wiederbringung der biß anhero exulirenden teutschen Freyheit: Einen solchen Herrn / in dem GOTT solche hohe Gaben / vnd grosse Tugenden gepflanzet / daß wir die in einem Subjecto, oder Person / bey vnseren Zeiten niemals beysammen finden können / noch schwerlich die Zeit vnser Lebens finden werden. Den hat nun GOTT so bald omb kommen lassen / vnd vns wieder auß den Händen gerissen.

In Warheit / hier wird aller Verstand vnd menschliche Vernunft zu schwach / vnd ohnmächtig seyn / gebührender massen ein vnstreitiges Vrtheil ab zufassen: Sonderlich bey denen / die der Schuch in diesem Fall am meisten drücket / die von Herzen es mit diesem löblichen Herrn / vnd Potentaten gemeinet / auch die seine Intention am meisten / vnd besten verspüret haben. Wenn wir vns wolten zu den vnbedachtzamen Melitanern halten / vnd mit denen vnser Vrtheil fällen / würde der vnschuldige Paulus gewiß ein Mörder bleiben / vnd die Rache Gottes verdienet haben.

Judicium  
Vulgi in-  
confidera-  
tum.

A. Cor. 24.



Das ist / wo wir wolten auß dem Fall schlechter Dinge richten / vnnnd alleine ansehen / daß vnser hochseligster König nicht natürliches Todes auff seinem Siechbette gestorben / sondern im freyen Felde vor dem Feinde hingerichtet worden / so würden wir gewiß dieses GOTTes seiner Rach vnd Straffe zuschreiben / Er müste es mit einer sonderlichen Vbelthat verdienet haben. Aber so das folgen wolte / so würde Abels Opffer GOTT dem HERRN nimmermehr gefallen haben / dieweil Er ihn auch nicht durch einen natürlichen Todt hinweg genommen: sondern noch in seinem blühenden Alter durch Cains Mord Keulen hinrichten lies.

Jonathans seine Trewe / so er dem David erwiesen / vnd sein gutes Gewissen / daß er niemals in des Vaters Vbelthaten willigen wolte / würde so GOTT nicht in einem kalten Eysen belohnet haben / daß er auch im Streit zugleich mit seinem Gottlosen Vater bleiben muste. Daß Hiob schlecht vnd gerecht gelebet / das Böse gemeidet / das würde GOTT gewiß vbel gefallen haben / dieweil Er ihm seine Kinder durch sein eigen Hauß erschlagen lies. Vnd also auch der Judas Maccabeus / daß er sich der bedrängten Kirchen so trewlichen angenommen / vnnnd für sie gestritten / würde zweiffels ohne GOTT den HERRN damit erzürnet haben / dieweil Er ihn endlichen in dem Streit also vnerhoffte / vnd jämmerlich ombkommen lies. Wolten wir ons aber hier bey diesem betrübten Zustande ein wenig zu weit umbsehen / vnser Ohren erheben / vnd vernehmen / was die giftigen Nattern vnd Deterzungen / vnserere Widerwertigen / die Pöpstler / werden außsprayen / die werden nicht allein mit ihrem Jubiliren vnnnd Frolocken / da / da / das sehen wir gerne / ons irre / sondern auch mit ihren vngeschickten Vrsachen bestärke machen wollen / das hat Er wol verursacht / daß Ihn GOTT also gerichtet / dieweil Er die Pöpstlig

Gen. 4.

1. Sam. 31.

Job. 2.

Judicium  
Adversariorum.Psal. 35.  
v. 21.



Päpstliche Kirche / die heilige alte Kirche / wie sie meynen / so hefftig angefeindet hat. Es haben es wol verdienet seine Anhänger / die sich neben ihm wider ons gesetzt haben: Sonderlich wider den Römischen Käyser / deme sie nicht haben wollen gehorchen / vnd geben / was er begehret / vnd GOTT geobühret hat. Aber zu solchem Brtheil / dieweil es von Gottes losen abgefasset / die ons ohne Besach hassen / vnnd vnbillich feind seyn / müssen wir mit Paulo sagen / auß seiner Epistel an die Römer cap. 14. v. 4. Wer bistu / daß du einen frembden Knecht richtest / Er stehet oder sellet seinem Herrn / er mag aber wol auffgerichtet werden / es wird dir in deinem Brthteil leichtlich fehlen / du bist viel zu wenig darzu / in einer solchen Sache zu vrtheilen. Die Aposteln des HERRN Christi / die doch nun eine gute Zeit in Christi Schulen gelebet / die koncen anders nicht vrtheilen / als sie den blindgebornen Menschen für sich sahen / es müsse entweder er selbst / oder sein Vater vnd Eltern gesündigt haben: Aber da sie dem rechten Grund der Wahrheit nach giengen / vnnd den HERRN Christum fragten / bekamen sie viel eine andere Antwort / die ihrer Meynung gar vngleich / Es hat weder dieser / noch seine Eltern gesündigt: sondern daß das Werck Gottes an ihm offerbar würde / wie hievon zu lesen bey dem Johanne am 9. Doch können wir ons aber nicht eben Engelrein machen / daß wir ganz vnd gar mit vnsern Sünden / vnnd vnordenlichen / vnd ruchlosen Leben vnnd Wandel / die grosse Heimsuchung nicht solten verdienet haben. Aber gleichwol befinden wir auß allen Vmständen / das GOTTES Werck fürnemlichen dadurch hat sollen offenbar werden. Aber solches Werck für dieses mahl zu erklären / müssen wir zugleich mit dem Assaph bekennen / es werde ons zu schwer seyn / wir können es noch nicht begreifen / mit der Zeit werden wir es gangsam

Psal. 75.  
v. 21.

Joh. 8.

Judicium  
divinum.



2 Christliche Trawr. vnd Busz Predigt.

vermercken / was **G**ott der **H**err durch diesen Fall gesucht.  
Die Israeliten würden es auch hernachmals genugsam innen/  
wie nach dem Tode Judas / die Gottlose vnd Aberünnige Leute  
wieder gewaltig worden / das also in Israel solche Trübsal vnd  
Jammer / dergleichen nicht gewesen sind / das man keinen Pro-  
pheten gehabt. Da würden sie erst innen / was Judas ihnen  
genüget / vnd was er ihnen geschadet.

**G**ott wende das gnädig von vns ab / vnd laß vns sein  
Werck in diesem nicht offenbar werden / sondern mache viele  
mehr dadurch solche groß / das wir ihm alleine allzeit lernen  
die Ehre geben / vnd nicht eben so auff Menschen fürnehmlich  
vnsrer Vererawen setzen / wie wol von vielen schwachgläubigen  
Herzen solches wird geschehen seyn. Auch der Hochseligste  
König selbst bey vielen das verspüret / vnd offemalen befah-  
ret / es werde omb dieses Unglaubens willen **G**ott der **H**err  
ihn heimsuchen / vnd vns auß den Augen wegnehmen. Das  
wir aber gleichwol in etwas vns gegen diesem von **G**ott auß  
geschickten Helden erzeigen nach dem Exempel der danckbaren  
Israeliten / vnnd für die grosse Wercke / die Er mit der Krafft  
**G**ottes verrichtet / ihm seine gebührende Ehre erweisen / auff  
diesen seinen Geburts Tag. So wollen wir auß dero Trawer-  
Klage / die sie ober ihren verstorbenen Helden den Judam ge-  
führet / diese drey Pünctlein handeln.

PROPOSITIO.

Erstlichen /

Wer da die Klage führet ?

Zum Andern /

Wie geklaget worden ?

Vnd für das Dritte /

Wer beklaget worden ?

Von



Von diesen dreyen Pünclein kürzlich vnd einfältig/ doch nur das Nothwendigste für vns / vnd alle/ so von diesem Helden vnd Ketter vnser geliebten Vaterlandes gehöret/ so ihn gekennet/so Er erlöset/ für die Er sein thewres Blut vergossen/ zu erinnern.

Bitten wir den Vater aller Gnaden/das Er hierzu wolle seinen H. Geist verleihen/ das es vns möge gereichen/ in gesampft zu aller ersprüßlichen Wolkart vnd Seligkeit / **G**ott aber alleine zu Lob/ Ehr vnd Preis/ Amen.

## Prima Pars.

**E**s hatte **G**ott der **H**err den Kindern **I**srael vnd allen ihren Nachkommen/ zu gesaget vnd verheischen/ wo sie würden thun / was Er ihnen geboten / so wolle Er ihnen Glück geben in allen ihren Wercken: Würden sie aber ihr Herz wenden/ vnd nicht gehorchen/ so solten sie nicht lange in dem Lande bleiben: Sondern darinne von allen Feindern angetastet werden / im 5. Buch **M**osi/ 38. Vnd dieses wurde an ihnen auch war / zun Zeiten der Griechischen Monarchie/ welche **A**lexander **M**agnus angefangen: Denn da waren in **I**srael böse Leute/wie das erste Capitel des 1. Buchs der **M**accabeer saget/ die ganz verstocket waren / alle Schande vnd Lauffer zu treiben. Es war da der Abffall von **G**ott vnd seinen Geboten/ sie sprachen: lasset vns einen Bund machen mit den Heyden umbher: Denn wir haben viel leiden müssen / sind der Zeit/da wir vns wieder die Heyden gesetzt haben / als wolten sie sagen / sind der Zeit das wir **G**ott gedienet / vnd die Heyden verachtet / vnd von vns getrieben sohaben wir stets Feinden an allen Seiten wider vns gehabt

Es war da Erwehlung vnd grosse Beliebung der Heydenischen



Mutatio  
religionis.

nischen Grewel vnd abschewlichen Gottesdienste: denn da von den Mamelucken vnd Abernünigen das Heydnische Wesen anzunehmen fürgeschlagen war / da gefiel die Meynung jederman wol / es würden etliche vom Volk zum König Antiocho geschicket / der befahl dem ganzen Lande Heydnische Weise an zu nehmen / da lies man die Schulen vnd Synagogen, darinne das Gesetz gelehret ward / fahren / vnd richtet auff Heydnische Spielhäuser.

Injusticia  
summa

Es war enlichen da / die Verlassung aller Rechte vnd Gerechtigkeit: die Obrigkeit that nicht mehr das Ihrige / die Ungerechtigkeit zu straffen / vnd der Armen sich anzunehmen: die Priester vnd Propheten unterließen auch ihr Straff Ampt wegen der Sünde / wie gedacht: Sie waren gantz verstockt / alle Schand vnd Laster zu treiben. Darumb billich Gott der HErr bey ihnen lies auffkommen die böse Wurzel den König Antiochum / der nam mit ihnen auch alle Verfolgung alle Beschwerung für / die wol ein Tyrann könte vnd solte thun. Denn da fieng er an zu berauben vnd zu plündern die H. Stadt Jerusalem vnd den Tempel / nam alle desselben Gerede / so zum Gottesdienst gehört / hinweg / Dess weil sie nicht mehr Lust dem rechten Gott zu dienen / so waren auch die heiligen Gefäß ihnen nicht mehr nüt. Er verbrand für das ander die Stadt Jerusalem / die Burg lies er aber besetzen mit einem Gottlosen Hauffen. Vors dritte / so zwang er die Leute zu seinem Götzendienst / setzte auff den Altar des Tempels seinen Gözen / das also die jenigen Armen vnd standhafftigen Personen / so nicht wolten mit dem grossen Hauffen Gott verlassen / mussten enlich die Stadt vnd Land reumen / in Klüfften vnd Hölen sich auffhalten / die Frembdlingen hergegen / so sich hinein geschlichen hatten / vnd die Abernünigen besaßen ihre Wohnungen. Das war nur  
eine

1.  
Antiochus  
spoliavit  
Jerusalem,2.  
Devastavit.3.  
Reformavit.



eine gewaltige Verfolgung / die da bald dürffte für die trüb-  
selige Zeit gerechnet werden / von welcher Daniel geweißaget /  
der gleichen nie gewesen / weil die Welt gestanden. Denn be-  
trachten wir gleich die Straffe / die die Kinder der ersten Welt  
erfahren haben / das war nur eine Poena momentanea, die  
gieng bald ober hin / vnd fraß die Verächter Gottes in einem  
Hut auff / darzu war nur der einige Noa selb achten / die da be-  
trübet worden von den Gottlosen Leuten; Aber hier war noch  
eine gute Anzal frommer vnd syfericher Leute / wie dann Macc-  
cabeus einen grossen Hauffen / etliche Tausend versamlet hat-  
te / vnd wurden die eine sehr geraume Zeit von dem Antiocho  
vnd seinem Hauffen beerübet / vnd gemarteret.

Dan. 12.

1. Macc. 2.  
v. 42.

Zum Zeiten Moisis waren die Kinder Israel hart ge-  
drenget vom Pharaone / daß auch Gott sich derer erbarmete /  
vnd ihre Plage so groß / daß sie gedoppelte Fröndienste dem  
Könige thun mußten / ihre Kinder wann sie geboren / wurden in  
das Wasser geworffen vnd ersuffet. Sie wurden dennoch  
nicht der Religion wegen angetastet / blieben auch noch in ih-  
rem eingegeben Lande Gosen / das den Jüden zur Zeit der  
Maccabeer nicht wiederfure / denn ihnen wurde gar nicht zu-  
gelassen den Gottes dienst zu verrichten / sondern wurden aus  
Jerusalem gar verjaget. Es waren zwar zur Zeit der Bas-  
bylonischen Gefängnis grosse Trübsal vnd Elend an der  
Stadt vnd Tempel zu Jerusalem zu sehen / aber doch die meis-  
ten / denen das Trübsal zu Herken gieng / wie solches zu spürē  
an Nehemia / vnd denen / so wieder aus dem Gefängnis kamē /  
wie sich erst ihr Jamer anfieng / als sie den Tempel vñ Stadt  
mit ihren Augen ansahen / wurden aus den Lande hinweg ge-  
führet / daß sie solches nicht ansehen durfften. Hier müssen die  
Frommen mit schmerglichen Augē ansehē diese grosse Grewel der  
Verwüstung. In Summa / alle Heimsuchung Gottes / vñ Ver-  
folgung /

Exod 7.  
v. 7.

Nehem. 2.  
v. 15.

C



folgung / so Gott mit den Jüden vnd Menschen auff Erden  
vorgenommen hatte vom Anfang der Welt / so sie mit allen  
Vmbständen recht betrachtet werden / sollen der Heimsuchung  
vnd Straffe / so zur Zeit der Maccabeer verübet worden /  
schwerlich gleich fallen.

Collatio  
status No  
strum  
Israëli-  
tium.

Vnd so wir nun auch vnsern Zustande erwegen / der zu be-  
trachtung hochnötig seyn würde / so offte wir nur an den Todt /  
so wol auch an das Leben des Durchläuchtigsten Großmäch-  
tigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn GUSTAVI ADOLPHI  
der Schweden / Gothen / vnd Wenden Königes / vnser von  
Gott erweckten vnd gesandten Jüde / vnd hochlöblichsten  
Königs vnd Herren / bedencken vnd erwegen wollen / so werden  
wir befinden / daß wir eben so sehr / herzlich vnd bitterlich zu  
weinen Ursach haben / als wol immer die Jüden vnd Macc-  
beer / sintemal vor seiner Ankunfft auff den Deutschen Bo-  
den / da es bey vns so vbel zustund / als wol bey ihren Zeiten.  
Es waren rechts böse Leute / als vormals gefunden / es kam die  
Verfolgung so hoch / als sie wol vormals nie gewesen / noch ge-  
dacht worden.

Antiochus  
Romanus.

I.  
Spolitatio  
regionum.

Dem sehen wir erstlich an / wie auch Gott auß seinem  
gerechten Zorn / der recht schädlichen vnd bösen Wurzel dem  
Antiocho zu Rom abermals vber Deutschland verhenget hat /  
durch des Römischen Stuls Schutzherrn vnd Patronen im  
Römischen Reich / beydes mit leiblichen vnd geistlichen Plagen  
ganz grausam wider die Frommen zu wüten vnd zu toben /  
so ist ja dieses Wesen vnd der Maccabeer Zustand einander  
ganz gleich / da sind durch dessen Kriegs Heer vnd Land Räu-  
bern eben auch die Tempel Gottes / Kirchen vnd Schulen  
geplündert / derer Gerechte hinweg genommen / als da waren  
getreue Lehrer vnd Prediger / Schulen vnd Kirchen Diener  
getödtet / oder vertrieben / die Bibliothecen vnd andere Saa-  
shen



ehen welche gebraucher werden zur unterrichtung der Jugend verderbet/ vnd zu nichte gemacht worden/ daß also der wahre Gottesdienst gang am meisten Orth nicht mehr können getrieben vnd verrichtet werden.

Es waren für das ander Städte vnd Häuser verbrand/ vnd vom Grunde verstorret/ daß bald nach zurechnen/wenn man nur gehen wil/ von der OstSee biß an die WestSee/ von Nieder Sachsen/ biß Ober Sachsen: Vnd solche Verwüstung wurde nicht allein mit Gewalt vud öffentlich: Sondern heimlich/vnd tückischer weise angefangē/wie Antiochus seinen Hauptman außschicket nach Jerusalem/ der muste sich mit guten Worten in Jerusalem einschleichen: Da er aber darinnen war/ machete er es zum allerärgsten/ oberfiel verädtherischer weise die Stadt/ vnd erschlug viel Leute auß Israel. Also haben ihrer viel den Sincerationen vnd guten Anerbietungen/ vnd Versicherungen getrawet/ehe die Länder vnter das Joch der Hauptleute gebracht worden; Als aber solches geschehen/ wurde man innen mit sehr grossen Schaden/ wen man getrawet hatte.

Was Geistliche Trübsal für das dritte anlanget/ da muste auch der wahre Gottesdienst abgeschaffet/ der Römische Antiochus brachte es so weit durch seine Trewe vñ Vorsechter die Jesuiten daß viel Brieffe vnd Edicta musten außgehen/ den Gögendienst wieder an vielen Orten anzurichten/ die Klöster vnd Stifftie dazu einzuräumen/fürnehmlich aber in der löblichen Stad Augspurg/ in welcher unsere reine Evangelische Lehr durch ubergabung der Augspurgische Confession öffentlich ist publiciret wordē/ lies er den Grewel der Verwüstung/ der abgöttischen Messe/ auff den Altar setzen/ wolte jemand nach Gottes Einsetzung die heiligen Sacramenta gebrauchen: Seine Kinder darzu führen/wie die Jüden ihre Beschneidung

2.  
Incidia  
plurima.

1. Macc. 13

3.  
Reforma-  
tio der Re-  
ligion.



gerne gebrauchet hetten / so würden die Eltern / wo nicht also bald getödtet / doch also tribuliret, vnd mitgenommen / bis sie entweder entlieffen / oder die Pöpftische Weise annehmen.

Apostasia.

Vnd war für das vierdte diß zu beklagen / daß eben / wie zu Zeiten der Maccabeer / so viel Überünnige sich funden / die das Volck mit ihrem Exempel / so wohl auch Worten anreizeten zu der Abgöttischen Religion. Denn es waren nicht geringe / schlechte / vnd einfeltige Leute: sondern viel hohe Fürsten vnd Herrn Standes Personen / so den Teufel omb der schnöden Welt Güter vnd Reiche anbeteten / Matth 4.

Matth 4.  
v. 15.  
Contem-  
tus Dei &  
Ecclesie.

Pfalm. 14.

Es waren vor das fünffte auch bey vns nicht anders als böse Leute / die Gott / vnd sein Wort ganz auß den Augen setzten: Es waren Thoren / die da mit der That erweisenen ihres Herzens Sinn / daß sie an keinen Gott glaubeten. Sie achteten die Religion ganz geringe / durffte wol in dem wahn stehen / es were eben so gut Pöpftisch / als Evangelisch: Waren also gar geneigt die Heydnischen Gottes Dienste anzunehmen / eine Barbarey anzurichten: Daß Spielhäuser / Lusthäuser / Jagthäuser / Ballhäuser / auch Hundestall / vnd dergleichen unnütze Dinge wurden viel mehr vnd ehe erbawet / als Schulen vnd Kirchen. Mancher Kofstall sol wol bey vnsern Religions-Verwandten viel sauberer vnd schöner auf gepuzet gefunden werden / als etwa ein Schul Haus. Wolte man hier fragen: Wie werden wol die Innewohner geregiret / erhalten vnd vnterhalten? In Warheit / der euserste Baw zeigt an daß man dero sich auch muß nit so hoch angenommen haben / vnd zu dero Vnterhalt viel dargegeben: Sondern auch wol die löblichen alten verordnete stipendia haben viel vertuschet vnd vntergeschlagen / daß es bey den meisten / doch sonsten / für alten Zeiten auch armer Leute Kinder konten zu nützlichen Studijs gelangen / anjeko heisset:

Si



Si nihil attuleris, ibis, Homere, foras.

Hette er selbst nie sumptus, so könnte er schwerliche seine studia forsetzen / oder derselben Beförderung ohne Geld erlangen / Kunst vnd Gunst war zu verkauffen: Welches leider zu erbarmen: Auch wol bey Geistlichen Standes Personen eingerissen / daß etliche in die Gedancken gerathen wollen / als weren mehr Niedlinge / eingekaupte Hirten / vnd Lehrer / als trewe Prediger zu finden. Daraus denn auch kömen / daß auff solche weise beruffene Propheten für das Gesetz Sanfftmuth / für die Straffe das Evangelium geprediget / vnd ihren Zuhörern Polster vnter die Arme geleyet: Friede geruffen / da doch kein Friede zu hoffen gewesen / wie zu Zeiten Jeremia geschach: welches denn verursachete endlich eine Verstockung / alle Schande vnd Laster zu treiben: Alles Recht vnd Gerechtigkeit zu vergessen: hergegen Vnracht vnd Unbilligkeit zu verüben / daß bössere Zeiten schwerlich könten gedacht vnd erdacht werden / als die darinnen wir bis anhero gelebet.

Jerem. 6.

Vnd so wir neben dem / was lange zuvor geschehen / auch wolten betrachten / was noch geschicht: sonderlich bey vnsern Soldaten vnd Krieges Leuten / ey / wo wolten wir Zeit hernehmen? Wo wolten wir Wort finden / alle die grossen Sünden vnd Laster satsamb vnd gnugsamb zu erzehlen / so gang fürseziglich getrieben werden: Da müssen wir geschweigen der gewlichen Gottes Lasterungen / Fluchern vnd Schwören / das ist sonst so bekand vnd gemein / daß / wo es möglich were / auch wol die Steine darüber zu klagen vnd zu schreyen hetten. Wir können auch nicht viel gedenden deß grossen Vngehorsams gegen Officirer vnd vorgesezte Obrigkeit / vnd lassen hier den hochseligen König reden vnd klagen / bey seinen Lebe Zeiten vber dem grossen Übermuth

Vitia praesentia, principè militum, Regis.



der Soldaten. Ach! dasz sich die Teuſchen gar nicht mehr wollen commandiren laſſen! Ich wolte/ dasz ich darvon were! Wir wollen nicht gedencken/ deß groſſen vnbillichen Raubens / Seelens vnd Plünderns / so da gegen die jenigen verübet wird / die man sonsten schüzen ſollen. Wir wollen nicht gedencken der groſſen Vnzucht / Hurerey vnd Ehebruchs / so bey vns in den Lagern ſich findet: Denn diß iſt ohne dasz öffentlich. Ein jeglicher der zwey bahr Schuhe/ *salvâ veniâ*, hat/ der muß eine vnſtätige Hure mit ſich führen/ die ihm ſeinen Sack vnd Back trägt. Groſſe vnd hohe Officirer die laſſen ſie gar mit 4. oder 6. Pferden nach ſchleppen/ dasz man hiervon / weil es ſcheinbar genug / nicht viel ſagen darff. Vnd do ſehen wir nun/ was wir für Leute ſeyn/ die wir anjeko die groſſe Klage vber den hochſeligen König mit den Maccabeern führen müſſen. Mit einem Wort / Verſtocket alle Schand vnd Laster wie ſie Namen haben möchten/ zu treiben/ da haben wir das Vnrecht in vns geſoffen/ wie Waſſer/ wie Hiob ſagt / vnd iſt die Kranckheit an vns ganz vnheilſam worden / wie mit den Waſſerſüchtigen Leuten es beſchaffen / dasz ſie bey ihren vielfeltigen Flüſſen vnd Feuchtigkeiten je mehr vñ mehr trincken/ darüber ſie gar aufflauffen/ vnd ein abſchewlicher Leib werdē. Alſo iſt es mit vns beſchaffen/ dasz wir bey vnſerm groſſen Sündenfluß vnd Vnſtat je mehr vnd mehr zu ſündigen begehren.

Job. 15.

Ach laſſet vns doch nun auffhören vnd umbkehren / vnd laſſet vns erkennen die groſſe Zorn Rache Gottes/ vnd betrachten wie wir vns darbey gebürlich verhalten ſollen! das weiſen vns nun vnſere Juden vnd Maccabeer im Andern Stück vnſer Predigt.

II. Pars.



## II. Pars.

**D**as wir hören können / wie sie ihre Klage geführet bey der Begräbnuß des Juda: Vnd alles Volck in Israel trawret vmb ihn eine lange Zeit / vnd klagten ihn sehr / vnd sprachen: Ach daß der Heldt vmbkommen ist / der Israel geschützet vnd errettet hat!

Es war sonsten bey den Jüden / ehe sie noch die Heydnischen Ceremonien beliebeten / der Gebrauch / daß sie sonderliche Trawer Kleider angezogen / vnd mit verhülletem Angesichte einher gingen / sie beklagen vnd beweineten die Todten. Doch nicht mit einem so jämmerlichen Heulen vnd Geschrey / vnd Getümmel / wie geschach im Hause des Dribristen bey dem Mattheus Cap. 9. Denn solch Heydnisches Klagen war auß drücklich verboten. Gebürlichen beklagten den Jacob die Egyptier ganzer 70. Tage im Lande Egypten / vnd 7. Tage auff der Lennen Arab. Davon der Ort der Egyptier Klage genemmet worden: Den Mosen beklagten die Israliter ganzer 30. Tage in dem Gefilde der Moabitier: Den Samuel beklagte das ganze Haus Israel. Also wurde auch der frommen König Hiskias zu Jerusalem beklaget / das ihm von dem heiligen Geiste für eine sonderbare Ehre zu gerechnet worden. Daß also die Gewonheit die Todten zu beklagen vnd zu beweinen / billich vnd Christlich war / daß sie darumb von gottfürchtigen Herzen nicht wol ombgangen werden konte. Es waren auch selbige so mannhafftig / als sie wolten: so tapffere Helden / als sie solten.

Da lassen wird den Ennium sagen was er wil / daß der welcher Todten beweinet / solte an Tag geben sein weibisches  
Ge

Mortui  
sunt deplora  
randi.  
Sir. 38. 15.  
Matth. 9.

Lev. 19. 29  
Deut. 14. 1.  
Gen. 50.

Deut. 14.

1. Sam. 25.

2. Par. 32.

Cic. Disp.  
inter Enn.  
& Solon.



1. Sam. 17.  
v. 36.

1. Sam. 30.

2. Sam. 17.

2. Sam. 18.

Gemüch: Sintemal wir finden so ein stattliches heroisches Gemüch an dem David / wie ernste Heldenschafte hat er erwiesen an dem Löwen vnd Bär: an dem Goliath: an den Amalekitern bey Zyclag / vnd vielen andern mehr. Noch dennoch konte er sich des weinens nicht enthalten vber dem Tod seines Sohns Armon: vber dem Tod Absolon: vber dem Tod Sauls vnd Jonathans.

Joh. 11.

Christus selbst / der zwey stämmige Held / der doch vberwunden Sünde / Todt / Teuffel vnd Hell / konte sein Herz nicht verhärten / das er die Threnen nicht heraus gepresset hette / als er den Lazarum tod sahe.

1. Cor. 2.

v. 13.

Rom. 22.

v. 29.

Ephes.

Wolten wir von den Heyden auch hören / so befänden wir bey dem Homero. wie der berühmte Held Achilles nicht allein selbst beweinet: sondern zu beweinen befohlen den Patroclum im ganken Lager. Musste also gar ein Adamantisch Herz seyn / das sich nicht bewegen lassen solte / bey einem Abgang eines lieben Freundes. So der Exempel nicht vns / die wir Christen seyn / erweichen wolten / so were doch dieses gnug / das wir Glieder seyn eines Leibes. Wenn nur in gemein ein eusserlich Glied das andern an dem Leibe lahm / krank oder schadhafftig sihet / ist es nicht auch zugleich mit lahm vnd krank? Als wenn nun ein Mensch das ander tod sihet / solte es nicht zugleich mit trawren vnd leid tragen? Vnd hier hetten die Jüden vber Judam mehr zu trawren vrsach: Denn er war nicht allein bloß ihr Mitbruder vnd Religions Verwandter: sondern auch ihr weltliches Haupt: Zu dem nicht etwa ein tyrannisches Haupt vnd böser Regent / wie Josafim / der billich ohne Klage / wie ein Esel / begraben wurde: sondern ein lobwürdiger Regent / der sich von Herzen vber den Schaden Josephs bekümmerte: Israel errettete vnd beschützte vor der grossen Verfolgung des Antiochi. Darvmb

Jerem. 22.

v. 17.



umb billich die Maccabeer ihn wol beklagten vnd betrawren ten. Doch stelleten sie ihre Klage nicht eben an / wie die Heyden / die keine Hoffnung haben / wie solches 1. Thessal. am 4. verboten. Denn wol bey jedweder Leiche zu betrach ten/was Sirach sagt: Man sol nicht zu sehr trawren ober den Todten/Denn er ist zur Ruhe kommen.

1. Thess<sup>3</sup>  
v. 11.  
Sir. 22, 11.

Derowegen ist bey Abgang guter Freunde vnd Anver wandten Christlicher Obrigkeit / vnd dergleichen / nicht ganz zu verzweifeln / das Herze gar dahin zu werffen: Son dern man muß sich hier in den gnädigen Willen Gottes ergeben / vnd ihm alles Anligen auff den Rücken werffen / wie hierinnen Hiob sich sein wuste zu verhalten / Als er umb alles kam / neben seinem Viehe / auch umb seine liebe Kin der. Der betrübet sich zwar hoch darüber: Doch mitten in dem Betrübniß wuste er den Trost zu finden / vnd legete seine Last auff Gott: Der H E X X hats gegeben / Der H E X X hats genommen: Der Name des H E X X N sey gelobet vnd gebenedeyet!

Plorandū  
sed non  
desperan  
dum.  
Psal. 55. 13.

Dergleichen fast verhielten sich die Maccabeer / die gar sehr bestürzet waren: Aber mit ihren Seuffzen wenden sie sich auch zu Gott / vnd klagen dem ihre Noth: Bes weineten auch sonderlich darneden ihre grosse Sünde / wel che verursacht / daß sie den edlen Regenten vnd Sieghelden verlohren hettten.

Solcher gedachter massen sind wir nun allzumal schuldig vnser Klage zu führen ober den Hintritt vnser hochseligsten Königs vnd Herrn / da wir wol Ursach genug samb / nicht dreyszig Tage / wie ober Moosen: nicht siebenzig Tage wie ober Jacob geschehen: Sondern weil ei nem jeden / der ein rechtes eiffferiges Evangelisches / vnd nicht

Quomodo  
obitus Re  
gis de plo  
randus,



ein kalt sinniges Herz hat/ die Augen auffstehen/ sollen wir vnser Scuffen vnd Ehrenen von vns lassen.

Denn viel/ viel mehr Ursach sich deswegen bey vns befinden wird/ wenn wir den dritten Theil vnserer Predige vor vns haben werden/ als wol bey dem Jacobo: bey dem Mose/ oder Juda Maccabeo.

Doch sind solche Trawer Gedanchen vnd Klagen auch auff gewisse Maass zu führen/ vnnnd nicht zu hoch zu spannen: als wenn es nun eben mit dem Tode des Hochbewren Königes alles dahin lege/ vnd mit der Hülffe der Kirchen Gottes gar auß were/ dieweil der Heldt/ der sich bis anhero für allen Potentaten der Welt ihrer so trewlich angenommen/ hinweg genommen. Das ist ein grosses Stück eines Thomistischen Vnglaubens/ wie der Hochseligste König kurz vor seinem Ende gegen eine Person/ die stets vmb ihn gewesen/ selbst ganz denckwürdigen vnd hochrühmlichen gesagt: Dir weil Ihr Königliche Majestat gebeten würden/ sich nicht zu sehr zu wagen/ in Betrachtung/ wie viel tausend Menschen sich betrüben würden/ wo Ihr Majestat Schaden litte. Ach/ sagte der Hochselige König! das ist ewer schwacher Glaube/ vnnnd ewer Menschliche Vngedult! Der Gott/ der mich beruffen/ seine Kirche zu erretten/ der kan nach mir eben so wol einen andern erwecken/ der auch allen helfen wird.

Derwegen sollen wir dieser starcken Hoffnung des seligsten Königes nach leben/ vnnnd nicht etwa an Gottes Gnade vnnnd Hülffe verzweifeln/ viel weniger ablassen/ das hohe vnd wichtige Werk/ die Rettung der Christlichen Kirchen betreffend/ vnd die Sache Gottes ferner hinauß zu führen.

Dürfft

*N.  
Ed. vhs hnd.  
monica fid.*







Pfal. 147.

Josu. 1.

Pfal. 110.

Pfal. 25.

A dhorta-  
tio.

Jud. 3. 1.

Jud. 4. 3.

Jud. 5.

nig principaliter mit diesem Krieg nicht vnserer Sachen: sondern Gottes Sachen geführet. So wir dann mit frewdigem Gemüth dieses löbliche Schutzwerck werden fortsetzen/ so wissen wir zu allem Ueberfluß/ daß wir Gottes Sache führen/ der werde wol einsten vns seine Hülffe darzu auß Zion senden: der werde vnser Herr Zebaoth sein vnd bleiben/ vnd für vns auß vnnnd einziehen: Er werde auch wol nach dem Abschied Mosi mit dem Geist Josua sein/ als mit dem Geist Mosi: vnnnd durch solchen seine Sachen führen lassen/ bis das seine Feinde geleget zum Schemel seiner Füße: Gerechtigkeit vnd Friede sich wieder küssen werde/ vnd im Schwange gehen.

Dieses aber müssen wir an vnserm Theil auch darbey thun/ daß wir vnserer Trawer Klagen mit den Maccabais also anstellen/ damit auch vnser Seuffzen/ vnser Ach von Herozen möge practiciret werden/ nemlich vnserer Sünde darbey berewen vnd beweinen: Ach vnd Wehe ober vnserer zuvor erzehlete grosse vnd grobe Sünden also schreyen/ daß wir gedenden vns hinfüro für solchen zu hüten vnd abzustehen. Dann wir lesen von den Kindern Israel/ daß dann erst Gott der HERR ihnen einen Helden vnd Erlöser geschicket/ wenn sie zuvor zu Gott geseufftet/ geschryen/ vnd ihre Sünde beweinnet/ da Elihu sie errettet von der Pressur Eylons der Amoriter König/ da schryen sie zu Gott dem Herrn. Do Barac vnd Debora die Kinder Israel errettet von Jabinis Tyraney/ schryen sie zuvor zu Gott. Da Bideon geschicket ward zu einem Erlöser/ da schryen die Kinder Israel zu dem Herrn. Vnd solch schryen geschach mit wahrer Buße ober ihre Sünde/ daß sie vom Bösen sich wendeten zu Gott. Also sollen wir auch in wahrer Buße vnser Ach erschallen lassen/ so ist kein zweiffel/ es werde Gott der Herr vns in allem gewißlich vnd gewaltig helfen.

III. Pars.



## III. Pars.

**W**en die Israeliten vnd Maccabeer die so gar trawrige Klage geführet: Das war nun nicht ein gemeiner Soldat von gemeinen vnd geringen Thaten / sondern ein Heldt. Ach / daß der Heldt vmbkommen ist / der Israel geschützet vnd errettet hat! sagen sie. Nennen also ihren Obristen vnd Heerführer einen Helden: vnd das nicht ohne sonderbare Ursach. Denn Helden wurden sonst genennet in d. Schrifft die jenigen / so sonderliche Ritterthaten gethan / als wir lesen von den Helden David / 2. Samuel. 23. Der Messias wird auch genennet ein Held / Psal. 89. Ich habe einen Heldt erwecket. Vnd Jacob nennet ihn auch einen Heldt / da in seiner Sprache stehet: Siloh: welches zugleich bedeutet einen Erlöser vnd Errecker.

Dieses verstanden nurr auch die Israeliten vom Juda / den sie derwegen fürnemlich einen Helden nennen / die weil er Israet errettet vnd beschützet hatte. Bey welchen Helden mercklichen zu spüren war Gottes Finger / den ihn regierte vnd führete. Denn er war frewdig / wie ein Löwe: kühn / wie ein junger brüllender Löwe / so er etwas sagete. Allenthalben erschreckt der Feind für ihm: Die Aberünnigen wurden gedempffet / vnd er hatte Glück vnd Sieg. Da that er so viel Schlachten / vnd behielt das Feld ritterlich. Apollonium erschlug er in einer öffentlichen Schlacht / sampt einem grossen Hauffen der Feinde. Seron den Hauptman auß Syria schlug er sampt seinem ganzen Heer in die Flucht. Des Gorgix Heer schlug er in die Flucht. Lysiam jagte er auch auß dem Felde / mit verlust etlicher tausend Mann. Wider

D iij

Ammon

2. Sam. 23.

Psal. 89. 201

Gen. 49.

1. Macc. 1.

1. Macc. 5.

1. Macc. 3.

1. Macc. 4.

Ibidem.

1. Macc. 5.



2. Macc. 8.

Ammon erhielt er etliche Schlachten. Dem Nicanor erlegete er im freyen Feld bey 9000. Mann. Summa in freyem Felde / so wol in andern Erlegungen der Feinde hat Judas billich den Namen darumb getragen / daß er ein Held von männlichglichen genennet wird.

1. Macc. 4.

Den Feind trieb er auß dem Lande: Den Gottesdienst / welcher lange verhindert worden / richtete er durch seine Mannheit wieder auff / ließ den Tempel / der mit den Heydnischen Grewel verunreiniget / wiederumb reinigen / wie er dann bey seiner Mannheit vnd Heldenmuth auch ein goetfürliches Gemüch vnd Herz hatte / Denn wo er an den Feind gehen solt / verließ er sich mehr auff sein Gebet / als auff seine vnzehliche Waffen / schlug allezeit zugleich mit Gebet vnd Händen / wie zu lesen 2. Macc. 15: Er hatte nit so viel sorge vmb Weib vnd Kinder / Brüder vnd Freundschaft / als vmb den Tempel / derowegen billich die Jüden Ursach hatten vber diesen löblichen Helden zu klagen vnd zu trawren.

Jerem. 2.

2. Macc. 15.

2. Maccab.

15, 16.

Applicatio  
ad Regem.

Origo.

Pater.

Also wollen wir nun auch sagen vnd klagen von vnserm Hochseligen Könige / wir müssen gewiß bekennen / daß der Held vmbkommen / der vns errettet vnd geschützet hat / welches alles an ihme gnungsam vnd sonnenklar erscheint / wann wir betrachten werden seinen Ursprung / seine Thaten vnd Werke / so ist er ein Held geboren / vnd ein Held gestorben: Denn geboren war er von den thewren Helden / dem Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Carolo, Könige der Schweden / Gothen / vnd Wenden im Jahr 1594. den 9. Decemb. Das war auch so ein ritterlicher Cyferer vmb daß Wort Gottes / als eben war des Judæ Vater der Matathias, welches er löblich vnd rühmlich erwiesen zu der Zeit / da Sigismundus König in Polen / seines Herrn Bruders Johannis Magni



Magni Sohn / die Päpstlichen Grewel in das Königreich Schweden einführen wollen / vnd hat auch der Hochgedachte König Carolus viel Heldenvnd Ritterthaten wider Polen / Moscauw / vnd andere Feinde verübet.

Dieses Caroli Herr Vater / vnserz Hochseligsten Königs Großvater / war auch ein thewrer Heldt / der Großmächtigste Fürst vnd Herr / Herr Gultavus, der Schweden / Gothen vnd Wenden König / von dem wir rühmlichen lesen / daß er die reine Evangelische Lehre noch zwey Jahr vor vbergebung der Augspurgischen Confession, Anno 1528. in sein Reich eingeführet. Das sind alles thewre Helden / von welchen vnser Hochseliger König seinen Ursprung. Könnten wir Zeit haben hier die Stammlinien außführlich zu erzehlen / vnd betrachten die Ankunfft von der Frau Mutter; So würden wir befinden lauter Heroische Anverwanten / welches aber hier zu erzehlen sich nicht leiden wil / vns ist genugsam / daß wir wissen / daß vnser Hochseligster König der Geburt nach ein Heldt auß Heroischen Stamme entsprossen.

Die Heldenthaten / die Er dabey verübet / der Hochlöbliche König / die haben sich bald in jungen Jahren gefunden / vnd angefangen / daß Er auch im 17. Jahre seines Alters von dem Reiche für einen getrewen Regenten des Landes erkandt vnd erwöhlet / im 1611. Jahr / vnd im 1617. Jahr gekrönet / vnd bestätigt worden; von der Zeit er an die Kriege / so sein Herr Vater angefangen / ganz löblichen fortgesetzt / vnd glücklichen hinauß geführet / wider die Moscowiter / Polen / vnd andere / da er so viel ritterliche Schlachten vnd Siege erhalten / die hie zu erzehlen zu weitläufftig fallen wolten / vnd billich auß den Historien zu vernehmen seyn.

Wir wollen nur erwegen / vnd ein wenig betrachten / die Thaten / die er vorübet die kurze Zeit / weil er nur auff den

Deuts

AVIIII

Vita &amp; facta Heroica



Deutschen Boden kommen/ kaum 2. Jahr ober/ da er eine  
 so grosse Menge vnd Macht der Feinde gedampffet/ vnd auffge-  
 gerieben: da haben wir vns zu erinnern des herrlichen Sie-  
 ges zu Sarz am Christ Abend: Zu Franckfurt an der Oder/  
 am Palm Sontag: Zu Leipzig am 7. Septembris: Zu  
 Würzburg/ vnd im Lande Francken: am Rhein Strom/ mit  
 den besten vnd fürnembsten Festungen: Zu Rain am Lech/  
 vnd hier in diesen Landen mit seinem Tode. Ist es nicht als  
 le mal geschehen mit grosser Verwunderung/ auch der Feinde  
 selbst/ das jederman musse bekennen vnd sagen/ Gott sey  
 mit diesem thewren Helden gewest. Der Hochlöbliche Kö-  
 nig selbst hat sich dieser hohen von Gott verliehener Gna-  
 de nicht erhoben/ vnd etwa ihme die Ehre zu geschrieben: Sondern  
 allezeit Gott. Gott hat es gethan: Gott hat geholffen/  
 hies es bey ihme: Den rieß er auch an in allen Anfällen  
 der Feinde/ vnd gab zum Feldgeschrey: GOTT MIT  
 VNS! Die grosse Weißheit/ so in diesem Herrn verborgen/  
 lies nicht zu/ daß man die Limites modestiæ überschritte/  
 vnd den Sachen zu viel/ oder zu wenig thete/ vnd wolte nicht  
 leiden/ daß man ihme die Ehre zuschreiben/ oder zumessen sol-  
 te. Das man sich also nichts zu befahren hatte wegen eines  
 neuen Reichs/ oder Einführung Schwedischen Jochs/ denn  
 solches niemals des Hochseeligen Königs Gedanken gewes-  
 sen/ wie wol an etlichen Orten im Reich die vermeyneten Poli-  
 tici eine Widerwertigkeit anzurichten/ vnd das hohe wich-  
 tige Werk zu verhindern/ haben dürfen fürgeben: Sondern  
 was der hochthewre Held zu unterschiedenen mahlen verhei-  
 schen/ das hat er auch in der That erwiesen/ daß ers mit seinem  
 Blut bezeugen wolle/ seine Gedanken weren niemals gewes-  
 sen/ die Deutschen vmb ihre Freyheit zu bringen: Sondern  
 vielmehr ihnen solche wieder zu erwerben.

Ach/



Ach / das auffrichtige / rechte / alte / Deutsche Gemütche!  
 Ach der Held / das der ombkommen ist / der so frewdig allezeit  
 an seinen Feinde bis an den Todt gegangen ist! Aber für wenz  
 wem zu gut? Uns Deutschen fürwar: Uns bedrängten vnd  
 Verfolgten: Vertriebenen / vnd verjagten zu gut! Warumb?  
 umb Gottes Ehre: nicht seine Ehre zu befördern: Gottes  
 seine arme / bedrängte Kirche zu erretten / vnd zu erlösen. Denn  
 er war ein rechter eyfericher Maccabeus / vnd Judas / der ihme  
 lies von Herken angelegen sein / die verwüstete Kirche wieder  
 auff zurichten vnd zu bawen. Er war so willig zur Kirchen  
 vnd Schulen Beförderungen / das genungsam zu sehen an alle  
 denen Orten / Reichen / vnd Ländern / so vnter ihrer Majestät  
 hochseliger Gedächtniß Jurisdiction in Schweden / in Lif-  
 land / an dem neuen Gymnasio zu Reuel / der Uniuersitet zu  
 Dorpt / vnd was andere Orten im Stifte Magdeburg / Frano-  
 cken / Schwaben / Rheinstrom schon Ordnung gethan / das als  
 les ist denen / so darinnen Königliche commission haben / ge-  
 nungsam bekant. War sonst eine Stadt oder Land der Religion  
 halben bedränget: Wie hoch lieb es ihm der hochselige König  
 angelegen seyn / das er solche erlösete? Wir nemen nur zum Ex-  
 empel die Stadt Augspurg. Was trieb doch den Edlen Helden  
 darzu / das er so sehr eilete / die Stadt zu erretten / vñ frey zu ma-  
 chen / do er doch selbiges mal dem Feind / der in grosser Furcht  
 war / wol hette können nachsetzen / vñ mit Gottes Hülffe gar ver-  
 tilgen. Aber der löbliche Stadt grosse Verwüstung / vñ schreck-  
 liche Grewel trieben ihn / das er so eilete / den Feind darvon zie-  
 hen lies / wie Judas dem Gorgiaz vnd Lyfiz nicht nachsetete /  
 vnd ihme die Reinigung des Tempels vnd der Stadt Jerusa-  
 lem mehr angelegen seyn lies / als den Feind. Also lieb ihm der  
 hochselige König die Reinigung der Stadt vnd dero Tempel  
 von den Pöpstlichen Greweln / die Wiedereinsetzung der reinen

1. Macc. 21.

E

Aug.



Augsburgischen Confession, zum höchsten angelegen seyn/  
daß die Stadt/ so wol auch wir alle/ denen solche löbliche Re-  
formation angieng/ mit grungsamem Dank gegen dem see-  
ligsten König nicht zu ersehen haben.

Bey diesen allen nun ist zu beklagen/ vnd aber zu beklas-  
gen/ daß der Heldt/ in welchem alle Tugenden zusammen auff  
einen Klumpen vorsehet/ hergegen alle Laster/ auch die geringe-  
sten/ exulireten, zwar nicht vnsterblich/ danr das haben wir  
wol gewußt/ daß Er ein Mensch vnd dem Tode vnterworffen:  
Sondern daß er so bald/ so zeitlich vns wieder genommen wor-  
den/ daß wir ihn nicht länger von G<sup>o</sup>tt erbitten können/ vnd  
haben ihn verlohren eben zu der Zeit/ da es nun das Ansehen  
hatte/ es solte der Krieg aus vnserm geliebten Vaterlande hina-  
weg in andere Länder vorsehet werden/ daß wir nun frey vnd  
sicher in guter Ruh vnser Ampt vnd Stande hetten verrichten  
können. Zu der Zeit eben ist der thewre Heldt abgefodert/ da  
er für seine grosse Mühe vnd Arbeit hette sollen in guten ru-  
henden Stande eine Ergckligkeit haben. Aber wenn wir recht  
bedencken/ wo der Hochselige König an jeko ist? nemlichen/  
im Lande der Lebendigen. In dem Lande des H<sup>o</sup>Ern/ da er  
ewiglich lebet. So kan keine bessere Ergckligkeit gemacht  
noch erdacht werden/ als die/ die er an jeko hat. Dann da ist er  
gekronet mit der Crone der Gerechtigkeit/ das nicht eine irrdi-  
sche Cron/ ein vergenglicher vnd nichtiger Krantz ist/ sondern  
die Cron des ewigen Lebens/ Apoc. 2. v. 10.

Zu Rom war sonst der Gebrauch/ daß die jenigen/ so eto  
wa dem Feinde einen Abbruch gethan/ nach dem der Sieg  
war/ auch mit einer sonderbaren Crone gekronet würden:  
Oberfiel einer den Feind im Lager/ vnd schlug ihn/ der bekam  
Coronam castrensem. Erstieg er die Mawren/ vnd kam in  
die Stadt/ der bekam Coronam muralem. Tzibe er den  
Feind

Pfal. 27.  
v. 8.  
Sap. 3. v. 1.  
Sap. 5. v. 15

2. Tim. 4.  
v. 3.

Apocal. 2.  
v. 10.



Feind von der Belägerung/ so hatte er coronam obsidiona-  
 lem. Erhielt er zu Wasser Sieg/ so erlangete er coronam  
 navale. Stillte oder verhütete er innereichen Bürgerlichen  
 Krieg/ bekam er coronam civicam, wie Cicero wegen der  
 Verbündnuß des Catilina erlanget hat. Trennet er die  
 Feinde ohne grosses Blutvergiessen/ so hatte er coronam o-  
 valem. Wo er aber sieget mit einer sonderlichen Niederlage/  
 vnd Schlacht/ so bekam er die höchste vnd edleste Crone/welche  
 genennet wurde Triumphalis. Dieses aber alles mit einan-  
 der wann wir es wol betrachten/ so ist es eine vanitas vnd Eio-  
 telkeit/ es wäre die diese Ehre vnd Zierde eine kleine Zeit/ vnd  
 konte bald geschehen/das auch die edlesten Ritter für ihre gro-  
 ße Mühe vnd Arbeit/ die sie wegen des Römischen Volcks ge-  
 than/ endlichen gar gering abgelohnet/ vnd mit Vndack ab-  
 gespeiset wurden/wie an dem Scipione Africano, vnd andern  
 klar genungsam zu sehen ist. Vnd eben das hatte auch wol  
 müssen der edle König gewertig seyn/ von der vndankbaren  
 Welt/ drum ihñ Gottes hat eine bessere vnd warhafftige  
 Crone ertheilet/die er auch wol würdig gewesen. Dann da hat  
 er nicht allein in so vielen öffentlichen Schlachten unsere Fein-  
 de/ sondern Gottes Feinde dämpffen müssen/ solche Feinde/  
 die Gott vnd seine Kirche gedachten zu vertilgen/ vnd dem  
 Teuffel in den Rachen zu stärken/ die hat der theure Held ge-  
 schlagen/ vnd gedämpffet/ vnd zwar mit seinem hoch Edlen  
 Blut/darum auch die höchste Cron/die corona triumphalis  
 omnium triumphorum, ihm mitgetheilet wird. Vnd eben  
 zu der Zeit/ da numehr durch die Gnade Gottes der Hoch-  
 Edle Held unsere ärgsten vnd größten Feinde/ darauff Papst/  
 Teuffel/ vnd sein Anhang/ ihr grösstes vntrawen gesetzt/ vnd  
 für welchen wir an vnserm Theil vns am höchsten gefürchtet/  
 gedemütiget vnd darnieder geschlagen/ vnd wie Sissera vnd



Jabin zu schanden vnd zu nichte gemacht. Derwegen war nun nichts mehr vbrig/ als das der Edle König wegen erhaltenden Siegs triumphirete / vnd in das Himlische Capitolium mit Freuden einzog / lenger Verzug zu leiden/ wolte es nicht seyn. Welcher Triumph wol vnd rechtmässig mit einer herrlichen Märterer Kron gezieret worden/ dadurch gezeiget wird die grosse Liebe gegen **G D I E** vnd sein Wort. Dann es taurete dem frewdigen Helden nicht sein thewres Blut solcher Gestalt zu vergiessen / sondern durffte wol offermalis wunden sehen / wann er so solte vnd müste in seinem von **G D I E** gesetzten Veruff sterben/ das es doch Ritterlich in einer öffentlichen Feldschlacht / vnd nicht heimtückischer Weise geschehen möchte. Das ist ein rechter Nachfolger Christi / von denen begehret wird / das sie ihr Creuz sollen auff sich nehmen / wo sie Christo nachfolgen wollen. Was war Christi Creuz? als mit dem thewren Rosinfarben Blut des allerheiligsten Herrn besprenget / warumb / vnd wem zu gut? omb das Menschliche Geschlecht / das da vom Teuffel / Sünde / Tode vnd Helle gefangen gehalten/ gedrucket vnd geprest wurde. Wir hat der Hochselige König sein Creuz getragen? Mit seinem thewren Blut besprenget / für die hochbetrübet vnd bedrängte Christliche Kirche im ganzen Römischen Reich/ derer Glieder von den Antichristischen Tyrannen theils schon gefangen gehalten/ theils so angefeindet vnd angetastet wurden/ das keine Hülffe mehr auff Erden zu sehen noch zu hoffen war.

Darumb sollen wir vns nicht so hoch betrüben vnd bekümmern/ viel weniger enfsen ober dem geschwinden Todesfall vnseres Hochseligen Königes. Wir sollen ablassen vom Weinen/ vnd vnser Haupter nicht zur Erden kehren/ sondern empor heben / vnd auff **G D I E** / auff des Herrn Werd vnd Willen sehen.

Die

Matth. 16  
v. 24.



Die Hochbetrübte Königliche Wittwe / das Königliche Fräulein / vnd alle Hochansehlige Anverwandten / Herren / Cansler vnd Räte der Cron Schweden / werden es wol schwerlich ober ihr Herz bringen können / daß sie sich hier in dieser plötzlichen Vorenderung zu frieden stellen. Aber in Wahrheit ist ein Mensch von aller Welt / das damit zu frieden seyn sollte / so solten es die jenigen seyn / die diesen Gottseligsten König am liebsten gehabt. Dann wer hat mehr Freude / mehr Trost / mehr Ehre / als Eltern vnd Verwandten / Wann sie sehen / daß die ihrigen Anverwandten sonderlich geehret vnd hochgesetzt werden. Nun der Hochselige König ist mit der höchsten Ehren-Crone begabet / welche nur gedacht vnd gemacht / nur erfunden vnd gewunden werden kan. Wie solten dann hochgedachte Personens sich nicht zu frieden geben / vnd dem thewren Helden die Ehre mißgönnen? Alle Deutsche Fürsten / Grafen vnd Herren / alle Herren Generales vnd KriegsObristen / so diesen Edlen Helden hochgeliebet / vnd auch zum theil so lange Zeit nachgefolget / werden es bey sich auch gar vbel befinden. Aber wenn sie wollen hier ein Exempel der Nachfolge nehmen / vnd auch so Ritterlich // so Frewdig vnd Vnverzagt / für ihre Freyheit / Religion vnd Wort **GOTTES** / wie dieser Heldt ihnen gezeiget / selbstem streiten / vnd von Herren ihnen das Wort des **HERREN** lassen angelegen seyn / so wird dieser Schmerzen durch solche ihre Trewe gegen **GOTT** vnd dem Hochlöblichsten Könige / gewiß gelindere vnd gemindere werden / sonderlich weil ihren Fleiß vnd Cyser **GOTT** der **HERREN** mit glücklichem Success vnbelohnet nicht lassen wird.



Die dapffern Soldaten / so mit diesem löblichen Kö-  
nig eine lange Zeit / zu Wasser vnd Land / viel Hitz vnd Frost /  
Hunger vnd Durst auß gestanden / werden ohne zweifel sehr  
trawren vmb ihren Vater vnd getrewen Anführer. Aber  
wann sie begierig seyn zu eyfern daß Blut des Edlen Helden /  
wie die Israliten zum Zeiten der Maccabeer / so wird ihnen  
hiedurch gnungsame Linderung ihres empfangenen Schmer-  
zens zukommen.

Der GOTT alles Trostes / der VERR aller  
Stärck vnd Kräfte / der Vater aller Verlassenen /  
wolle geben Trost / wem Trost vö nöhten / Kraft /  
wem Kraft mangelt / vnd Dülffe / wer Dülffe be-  
dürfftig / damit durch ein gewündschete Einhel-  
ligkeit / vnd ein hellige Zusammensetzung / der  
lang gewündschete Friede in vnserm hochlöbli-  
chen Vaterland möge wieder angerichtet wer-  
den: Er wolle / wie Er dem hochseligsten König  
Ruhe in der Erden bescheret / vns Ruhe vber der  
Erden geben / wie Er ihn im Dimmel tröstet / als  
so wolle Er auff Erden vns trösten / vnd vns alle  
mit einander dermal eins eine fröliche Zusam-  
menkunft verleihen / vnd das wolle Er thun vmb  
Jesu Christi Leiden vnd Sterben / vmb Christi Jesu  
thewres rosinfarbes Blut / vmb Christi Jesu  
bittern Todt willen! Amen

A M E N.



Ad Concionis hujus Autorem,  
Virum Reverendum & Humanissimum,

**D. N. M. NICEPHORUM**  
**KESSELIUM,**

Sereniss. ac Potentiss. Regis Sveciæ, &c. beatiss.  
memi Concionat. Aul.

*Fautorem & Amicum suum observandum.*

**S**pem præter ergo, votaq; plurium,  
**R**estabat istis hoc regionibus,

**E**xtrimitates gaudiorum,

**P**langor & angor ut occuparet.

**V**ictoriosi prælia **SVECIAE**

**O**btenta **R**EGIS vidimus hætenus,

**P**ro Christianâ Christiani

**N**ominis, ac **H**ominis salutis,

**E**t lætiores vidimus. **I**nclytus

**R**ex ille verò læsus ut occidit,

**E**heu! quot impræsentiarum

**M**illia collacrymationum,

**S**uspiriosis cum querimoniis,

**E**luctuosis concitamentibus,

**C**entuplicata proferuntur

**P**er Patriæ sine fine fines!

**E**t jure. **J**ustinamq; **V**iri decus,

**A**cmagna **R**egum facta potentium,

**P**er terminos totius **O**rbis

**D**idita, perq; **P**oli meatûs,

**E**ncomiorum puncta vel omnium

**M**erent **B**ONORUM; dignaq; sunt ea.

Obli-



Obliviosò vindicari  
Prorsus ab interitu, situq;  
Hos inter unus, floride **KESSELL**,  
Palmam reportas commemorabilem,  
**GUSTAV-ADOLPHI** quando **REGIS**  
Sobrius ac pius exististi  
Encomiastes. Hisce laboribus  
Ut Christianis lampada plurimis  
Tu prætulisti! protulisti  
Eloquit gravitate mactus  
Dum **CONCIONEM** plausibilem, meris  
Et expeditam rebus, ab omnibus  
Majoribus, minoribusq;  
Multoties simul expetitam.  
Rogamus, isthanc arte Typographi  
Communiorem des quoque cæteris,  
Qvos multa Virtus Regis hujus,  
Et pietas animosa tangit,  
Tu macte tantis ausibus interim,  
Ac functionis jura Viriliter  
Urge! Recompensationem  
Jovæ dabit locupletiozem!

M. Josephus Clauderus P.L.C.  
& Scholæ Altenburg.  
Rector.

FINIS.







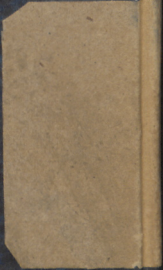














## Christliche Trawr vnd B

Feind von der Belägerung/ so hatte er  
com. Erhielt er zu Wasser Sieg/ so er  
navale. Stillte oder verhütete er innen  
Krieg/ bekam er coronam civicam, &  
Verbündniß des Carilina erlangt  
Feinde ohne grosses Blutvergiessen/ so  
valem. Wo er aber sieget mit einer son  
vnd Schlacht/ so bekam er die höchste vn  
genennet wurde Triumphalis. Diese  
der wann wir es wol betrachten/ so ist es  
telkeit/ es wäre diese Ehre vnd Zierde  
konte bald geschehen/ das auch die edelste  
se Mühe vnd Arbeit/ die sie wegen des  
than/ endlichen gar gering abgelohnet  
gespeiset wurden/ wie an dem Scipione  
Flax genungsam zu sehen ist. Vnd eben  
müssen der edle König gewertig seyn/ &  
Welt/ drum b jhn G Dett hat eine be  
Crone ertheilet/ die er auch wol würdig  
er nicht allein in so vielen öffentlichen  
de/ sondern G Dett Feinde dämpffen n  
die G Dett vnd seine Kirche gedachten z  
Teuffel in den Rachen zu stürzen/ die h  
schlagen/ vnd gedämpffet/ vnd zwar m  
Blut/ darümb auch die höchste Cron/ die  
omnium triumphorum, ihm mitget  
zu der Zeit/ da numehr durch die Gna  
Edle Held vnserer ärgsten vnd größten  
Teuffel/ vnd sein Anhang/ ihr größtes  
für welchen wir an vnserm Theil vns an  
gedemütiget vnd darnieder geschlagen

E ij

29

fidiona  
ronam  
gerlichen  
egen der  
et er die  
nam o-  
ederlage/  
ne/welche  
ie einans  
vnd Gio  
reit/ vnd  
hre grose  
olds geo  
ndack ab-  
d andern  
auch wol  
ndbaren  
erhaffte  
nn da hat  
ere Fein  
Feinde/  
vnd dem  
Held ge-  
h Edlen  
mphalis  
Vnd eben  
der Hoch-  
ff Papst/  
ehet/ vnd  
fürchtet/  
Tera vnd  
Jabin

